

1918
r.
hiernit
acht.
Lüben
ob
w. de
abge
außen
st von
altung
Arch
estraf
Freitag
Preis
ags
458
le.
S.
e 66
and
lose
W.
grün
ater.
fügen
wei
auf
nach
en
n.
hen.
n
erlein
erant.
r
Officien
erd
452
g 14.
ohn.
bey =
nung
Perforan
nung
he oder
ng
Officien
chaftsstell

Bezugspreis:
Der „Taunusbote“ erscheint täglich jedoch mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet im Vierteljahr einschließlich Bringerlohn Mk. 3.50, durch die Post ins Haus gebracht stellt sich der Bezugspreis auf Mk. 3.25 Wochenkarten, durch unsere Geschäftsstelle und unsere 5 Filialen zu beziehen, 25 Pfg. Einzelnummern kost. 10 Pfg.
Geschäftsstelle: Rindstraße 1
Fernsprecher Nr. 9

Taunusbote

Homburger Tageblatt

Anzeiger für Bad Homburg v.d. Höhe

Anzeigenpreis:
Die fünfgespaltene Korpuszeile oder deren Raum kostet 20 Pfg., im Reklameteil die Kleinzeile 40 Pfg. Bei Anzeigen von auswärts kostet die fünfgespaltene Korpuszeile 25 Pfg., im Reklameteil die Kleinzeile 50 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt. Daueranzeigen, i. Wohnungsanzeiger noch Teilzahl. Inserate rechtzeitig erbeten.
Postcheckkonto Nr. 8974
Frankfurt am Main

Nr. 233

Freitag, 4. Oktober 1918

Gegründet 1859

Reichstanzler Prinz Max von Baden.

Schon als Bethmann zurücktrat, wurde Prinz Max von Baden als künftiger Reichstanzler genannt. Damals scheiterten zwar die Verhandlungen. Inzwischen hatte der badische Prinz Gelegenheit, sich wiederholt politisch zu betätigen. Es sei erinnert an seine zwei Reden über den Völkerbund und den Weltfrieden, die er als Präsident der ersten badischen Kammer in letzter Zeit gehalten hat. Ferner hat er die aus Frankreich und England ausgetauschten über die Schweiz zurückgeleiteten Gefangenen in Konstanz begrüßt und dabei wiederholt Gelegenheit genommen, über außenpolitische Dinge zu sprechen. Sonst ist der jetzt im 51. Lebensjahr stehende badische Thronfolger nicht in die Öffentlichkeit getreten, wenigstens nicht in eine Öffentlichkeit, die dem ganzen Ausland bekannt wäre.
Da der jetzige Großherzog Friedrich II. von Baden im 61. Lebensjahre steht und kinderlos ist, wird Prinz Max Erbe des badischen Thrones. Mit ihm kommt die katholische Linie der Jähringer an die Regierung. Wenn Prinz Max sich als den starken Mann ansieht, nach dem man jetzt im ganzen Volk schreit, wenn er aus diesem Empfinden heraus die Kanzlerschaft übernimmt, dann traut er sich eine große Aufgabe zu, über die man doch einige Worte sprechen muß. Wir halten es auf alle Fälle für bedenklich, daß der kommende Fürst eines deutschen Bundesstaates die Kanzlerschaft im deutschen Reich übernimmt. Ferner halten wir es nicht für zweckmäßig, daß der Posten des preussischen Ministerpräsidenten in die Hände eines Mannes kommt, der in absehbarer Zeit Fürst eines deutschen Staates sein wird. Schließlich haben wir aber auch gar kein Interesse daran, aus dieser schweren Krise heraus einen Mann als Reichstanzler zu bekommen, der aus inneren persönlichen Gründen selbstverständlich die Strömung garnicht mitmachen kann, die in der bevorstehenden Weiterentwicklung

des parlamentarischen Systems liegt. In seiner Tätigkeit als Präsident der ersten badischen Kammer hat Prinz Max verschiedentlich Gelegenheit gehabt, mit Persönlichkeiten der zweiten Kammer zu verhandeln. Wir wissen aus eigener Erfahrung, daß zu den Vertrauten des Reichstanzlers Prinz Max von Baden der Präsident des Reichstags, Herr Fehrenbach, gehört. Man geht wohl nicht fehl, wenn man vermutet, daß der Wunsch des Reichstagspräsidenten beachtet wurde, als Herr v. Papen es für seine Person ablehnte, die Kanzlerschaft zu übernehmen.
Aus all dem Gesagten ergibt sich, daß in dem neuen Reichstanzler eine Persönlichkeit die Leitung der Reichsgeschäfte übernimmt, die zwar noch keine politische Hypothek auf sich sitzen hat, die aber auch nicht auf politische Erfolge zurückzusehen kann. Prinz Max von Baden ist auch nicht der starke Mann, der die Innenfront herstellen kann. Zum mindesten scheint das heute noch sehr unwahrscheinlich. Sollte er mit einem Programm hervortreten, das wirklich von Links bis nach Rechts fesselt, so wollen wir noch einmal sprechen. Er ist eben dann nicht mehr die Person, die er heute darstellt; er ist dann Verfechter und Verwalter politischer Grundsätze. Da Prinz Max von Baden eine Geschichte durchlebt hat, die ihn mit den wichtigsten Faktoren der Politik der letzten Jahrzehnte in enge Fühlung brachte, da er begabt, geschickt und gewandt ist, so vereint er in sich auch Vorzüge, die bei einem anderen Reichstanzler vielleicht fehlen.
Prinz Maximilian von Baden ist geboren am 10. Juli 1867 als Sohn des Prinzen Wilhelm von Baden, der im Jahre 1897 gestorben ist. Seine Mutter war die mit dem russischen Hof verwandte Herzogin Maria von Leuchtenberg, Prinzessin Romanowski. In seinem 33. Geburtstag vermählte er sich mit der ältesten Tochter des Herzogs von Cumberland, der Prinzessin Maria Luise von Großbritannien und Irland, Herzogin zu Braunschweig-Lüneburg. Erbprinz ist sein

Sohn Berthold, der am 24. Februar 1906 geboren ist. Prinz Max ist Dr. jur. und Generalmajor der preussischen Armee. Er lebte bisher in Karlsruhe und verbrachte die Sommerzeit im Kreise seiner Familie meistens auf seinem Schloß in Salem am Bodensee. Im Großherzogtum Baden ist er besonders während des Krieges populär geworden, weil er vielfach seinen um zehn Jahre älteren Vetter, den Großherzog Friedrich, bei offiziellen Anlässen vertritt.
Die amtlichen Kriegsberichte.
Großes Hauptquartier, 3. Okt. (WB.) Amtlich.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht und Boehn.
In Flandern wurden feindliche Angriffe nördlich von Stadten, nordwestlich und westlich von Roefelare abgewiesen. Wir machten hierbei etwa 200 Gefangene. Ebenso scheiterten am Abend Teilangriffe des Gegners beiderseits der Straße Ypern—Menin. Armentières und Lens wurden in der Nacht vom 1. zum 2. 10. kampflös geräumt. Wir bezogen rückwärtige Stellungen östlich dieser beiden Städte. Der Feind ist im Laufe des Abends teilweise nach starker Artillerievorbereitung auf verlassene Stellungen über die Fleurbaix—La Bassée—Hulluch gefolgt. Vor Cambrai ruhiger Tag. Teilangriffe des Gegners aus der Schelde-Niederung bei und südöstlich von Rumilly wurden abgewiesen. Stärkere Angriffe und Vorstöße gegen unsere neuen Linien nördlich und südlich von St. Quentin scheiterten.
Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
Südwestlich von Aniz le Chateau und nördlich von Gilain schlugen wir Teilangriffe des Gegners ab. Schleswig-holsteinische Regimenter verteidigten ihre Stellungen auf dem Rücken des Chemin des Dames gegen starke feindliche Angriffe. Vorfeldkämpfe vor unseren neuen Linien nordwestlich von Reims. Der Feind stand hier am Abend in Linie

Chaudardes—Cormicy und dicht vor dem Aisne-Kanal.
In der Champagne setzte der Franzose mit starken Kräften seine Angriffe östlich der Suippes gegen St. Marie à Py sowie zwischen Somme-Py und Monthois fort. Vertikale Einbruchstellen südlich von Orseuil wurden in Gegenstößen verkleinert. Auf der übrigen Front sind die Angriffe vor unseren Linien gescheitert. Auch beiderseits der Aisne und in den Argonnen blieben Teilangriffe des Feindes ohne Erfolg.
Der Erste Generalquartiermeister: Rundenroff.
Berlin, 3. Okt., abends. (WB. Amtlich.)
Heftige Angriffe des Feindes nordwestlich von Roefelare und auf breiter Front nördlich von St. Quentin und in der Champagne sind unter schweren Verlusten für den Feind gescheitert.
Jeder Caler ist ein Kelt.
Die Reichsbank lehrt ihn gegen den Feind marschieren.
Darum zeichne!
Die innerpolitischen Neubildungen.
Berlin, 3. Okt. (Amtlich.) Prinz Max von Baden ist heute zum Reichstanzler ernannt worden. Er wird am Samstag, den 5. Oktober, in der für 1 Uhr anberaumten Vollziehung des Reichstages sein Regierungsprogramm entwickeln. — Zu Staatssekretären ohne Portefeuille sind die Reichstagsabgeordneten Gröber und Scheidemann bestimmt.
hafter Lehrmeister werde? Oder würde Ihr Herr Gemahl etwas dagegen haben?“
„Gewiß nicht!“ sagte Katharina mit dem ganzen Stolz ihres fraulichen Selbstbestimmungsrechtes.
„Darf ich am nächsten Sonntag herauskommen?“
„Es wird uns freuen!“
Tamt wandte Katharina sich zum Zimmer zurück, um sich eiligst nach den Damen umzusehen. Sie hatte es gar nicht wahrgenommen, daß man schon so im Aufbruch war.
„Sie dürfen aber nicht so förmlich mit mir sein, gnädigste Frau Katharina! — — — sonst hab' ich keine Freude an der Sache und an Jölan. Ich darf doch Frau „Katharina“ sagen?“
„Sogar „Frau Katerle“ — wenn's Ihnen anders als Zwang erschelnt!“
Katharina lachte wie ein Kind: „Frau Katerle! Das ist prächtig! Ja, sagen Sie so.“
„Nun werde ich heimlich werden auf Jölan — — — ich danke für die Günst!“
Zum ersten Male brach die Wildheit wieder aus! dachte Walowsky und sah ihr mit funkelndem Blick nach.
Schön war das Katerle ja immer gewesen! Aber jetzt hatte diese Schönheit sich hinreichend vertieft. Wie sich ihr das Gewand um um die Glieder schmeißelte! Weiße Fernen leuchteten aus ihren Augen — — rätselhaft ihr Schreiten, jede ihrer Bewegungen — — als ginge sie über blumige Wiesen — — als streue sie taufrische Rosen um sich her — — So etwas, das aus selbiger Ueberfüllung spendet, war um sie — — —
„Katerle — — — Katerle — — — Frau Katerle — — —!“
Walowsky zündete sich feuchend und dazu lachend auch seine letzte Zigarette an. Man rief schon nach ihm — — Wagen und Auto warteten — — man hatte immer hin eine reichliche halbe Stunde zur Bahn, und es ging zum letzten Zug.
(Fortsetzung folgt.)

Es ritten drei Reiter ...

66) Roman von Edela Küst.
Barfentlin trat den Damen im Zwischenzimmer entgegen.
„Nun, wie steht's, ist's soweit? Ich glaube, uns allen frucht der Magen schon etwas — — es ist Drei.“
„Wir können uns sehen!“ sagte Katharina stolz und zog ihre Hand durch seinen Arm. „Auf die Minute also! Ist sie nicht schon eine kapitale Hausfrau, liebe Mama?“
„Hier ist's leicht Hausfrau sein — mit den Leuten klappt alles — — sie sind an Ordnung gewöhnt, und sie erziehen mich ganz selbstverständig dazu.“
Barfentlin strich seiner Frau zärtlich über die Wangen. Ihm strahlte ein großes Glück aus den Augen.
„Sie ist so gut!“ sagte er leise zu Frau v. Kende.
Bei Tisch sah Walowsky wieder der jungen Frau gegenüber — grade wie am Hochzeits- tag. Katharina konnte es nicht hindern, daß ihr mitten im Mahl die Berse durch den Kopf gingen, die Siegfried Walowsky ihr mit den Blumen gesandt hatte. Sie jagten ihr durch das Gehirn, als gälte es ein schnelles Ueberhören, ob sie ihr auch wirklich noch gegenwärtig waren. Ja — keine Silbe fehlte. Sonderbar — in den ersten Tagen ihrer jungen Ehe hatten sie ihr wie eine weiße sonnenumrandete Wolke vor der Seele gestanden — — immer und immer wieder — — sie hatte sich daran erwärmt, wenn ihr eifige Winde über das Herz wehen wollten. Sie wußte nicht weshalb, denn vom ersten Schritt an war sie mit Hans Friedrich im Vertrauen gegangen — — in vollem Vertrauen. Aber es war ihr zuweilen gewesen, als ob in den Lüften jemand nach ihr rief — — sehnüßig und voller Qual — — Sie konnte den Vogelstanz nicht ertragen, der sie am Morgen erweckte, und wenn jemand hinter ihren Stuhl trat, schrak sie zusammen, als legten sich eiserne Klammern um ihre ganze Gestalt.

Und dann grade, dann schwebten Siegfrieds Abschiedsverse an ihr vorüber — — sie mußte sie wie einen Rosenkranz, wie eine Perlenkette beruhigender Gebete aus der weißen sonnenumrandeten Wolke ablesen. Und dann legte Hans Friedrichs Güte und sein scheues Werben. Da hatte sie sich ihm willig eigen gegeben — — Das Eis war so fort und die weiße Wolke auch, und — — bis heute waren jene Verse nicht mehr durch ihre Seele gezogen.
Sie lächelte, als sie darüber nachsann, daß sie nun in dem kleinen Reliquienkloster im Geheimfach ihres Mädchensimmers in Frieden sanft schlummerten zwischen ein paar weissen Rosenblättern, die auch von Siegfried Walowsky stammten — —
Ja — sie war ihm so gut gewesen — — so gut wie nie einem Menschen — — so unsagbar gut — — — so unsagbar wild-gut!
Jetzt konnte sie darüber — — — nein, nicht lachen — — — aber abgestüßelt lächeln, wie jemand, der weiß, daß höchstes Glück sich erst in der Erinnerung verflücht — — — Es war einmal — — und es war schön, daß es einmal war!
Katharina lächelte vor sich hin. Da traf Siegfrieds fragender Blick sie und — das Lächeln erstarb. Sie starrte, als wollte das alte Eis wieder kommen und Gewalt über sie gewinnen. Eine Sekunde nur, dann war dies ganze Traumbild vernebelt. Rite war wieder bei sich zu Hause an der Seite ihres guten stürmisch liebenden Hans Friedrich, dem sie sich rückhaltlos zu eigen wußte.
Kurz ehe die Gäste sich zur Abfahrt rüsteten, stand Katharina mit Siegfried Walowsky im Musikzimmer am Fenster. Sie sahen in den verschneiten Park hinaus, den der Mond bis in alle Winkel zu durchströbern schien. Margitta hatte eben ihr letztes Lied gesungen und war vom Hügel aufgestanden um zur Garberode zu gehen in der die anderen Damen schon munter Toilette machten — die Herren hatten sich im Spielzimmer derweil noch abwartend die letzte Zigarette angezündet.
„Es ist so hell hier auf Jölan trotz all der

Baumriesen“, sagte Walowsky nach kurzem Schweigen — sie hatten vorher ein paar Worte über Margittas fleghafte Stimme gewechselt, die in Weichheit und Süße immer wunderbarer erblühte.
„Ja, es ist hell auf Jölan, innen und außen!“ antwortete Katharina gedankenvoll.
„Ich wollte Ihnen auch nur sagen, Frau Katharina — wie es mich freut, Sie so froh zu sehen. Sie gebehn in der Helle — — An Ihrem Hochzeitstage waren Sie minder froh.“
„War ich da etwa nicht lustig genug?“
„Lustig wohl — — sehr lustig, aber nicht froh. Das ist etwas ganz anderes. Heute sind Sie froh, und Herr von Barfentlin mit Ihnen. Ich meine auch, Sie hätten beide reichlich Ursache zu diesem innersten Frohsein.“
„Das haben wir, ja! Und ich hoffe, daß unsere Freunde sich allzeit wohl bei uns fühlen werden und häufig kommen. Und wenn Sie kommen, bringen Sie bitte, Ihre Laute mit — — Sie müssen uns Ihre neuen Lieber bringen.“
„Einem Soldaten steht's nicht gut, mit der Laute über Land zu gehen, meine Gnädigste, da müssen Sie mich schon entschuldigen, — aber Sie haben doch wohl Ihre eigene Laute mitgebracht?“
„Da sind die Saiten kaputt.“
„Haben Sie sie so sehr mästetiert oder hingen Sie Ihr ganzes Saitenspiel an die Wand, als Sie dem rauhen Gatten folgten?“
„Ja — ich bring's zu nichts! Ich warf die Laute mal im Zorn zum Fenster hinaus, weil ich meine vergebliche Liebesmüh einsah, und da hat sie sich eben die Rippen gekrochen.“
„Die heißen wir wieder zusammen — — ich bringe nächstes Mal Handwerkszeug mit hinaus. Wir nehmen's dann zusammen wieder neu auf — — ich hab sehr selten Muße, meine Laute von der Wand zu nehmen — — ich bin auch sehr heraus. Mein Gott, mein Tag hat nur ungefähr achtzehn bis zwanzig Stunden, wie soll man da mit allem rumkommen. Aber wollen Sie, daß ich Ihr mangel-

Staatssekretär des Innern Wallraf hat um seinen Abschied gebeten. Sein Nachfolger wird ein Zentrumsabgeordneter werden.

An die Spitze eines durch Abtretung vom Reichswirtschaftsamt neu zu gründenden Reichsarbeitsamts soll der 2. Vorsitzende der Generalkommission der Gewerkschaften, Reichstagsabgeordneter Bauer treten.

Die Frage, ob ein vom Auswärtigen Amte unabhängiges Reichspressamt unter einem weiteren Staatssekretär aus dem Parlament errichtet wird, steht noch in Behandlung.

Die Ernennung mehrerer Unterstaatssekretäre aus der Volkvertretung steht bevor. Ueber die Auswahl der Persönlichkeiten sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen.

Das preussische Handelsministerium wird anstelle des ausscheidenden Staatsministers Endow, Reichstagsabgeordneter Fischel übernehmen.

Berlin, 4. Okt. (Voss. Ztg.) Als feststehende Tatsache kann gelten, daß dem Reichskanzler als engeres Kriegskabinet 3 Vertreter der Parteien zur Seite gestellt werden; das wäre außer dem Vizekanzler von Papen, der Sozialdemokrat Scheidemann und der schwäbische Zentrumsführer Gröber.

Staatssekretär von Hink, der wiederholt sein Entlassungsgesuch eingereicht hat, scheint sich mit den Mehrheitsparteien geeinigt zu haben und es kann als sicher gelten, daß er weiter im Amt verbleibt.

Was die Veränderung im preussischen Staatsministerium anlangt, so scheiden die Verhandlungen noch. Mit dem Rücktritt des Kriegsministers von Stein wird bestimmt gerechnet. Gerüchtweise verlautet, es sei Generalleutnant Gröner als Nachfolger in Aussicht genommen.

Berlin, 3. Okt. (V. Z.) Der Reichstag wird schon am Samstag zur Vollziehung zusammentreten. Der Ältesten-Ausschuß versammelt sich heute vormittag um darüber zu entscheiden. In dieser Sitzung des Reichstages wird der neue Reichskanzler sein Programm entwickeln. Im Anschluß daran soll eine Aussprache erfolgen, in der die Fraktionen Stellung nehmen zu der, durch den Kanzlerwechsel geschaffenen Lage.

Berlin, 3. Okt. (V. Z.) Die nationale liberale Fraktion bleibt der Mehrheit und der neuen Regierung fern. Der „B. Z. a. M.“ zufolge, werden voraussichtlich der Vizepräsident des preussischen Staatsministeriums Dr. Friedberg und der Staatssekretär des Reichsjustizamtes Dr. von Krause im Einverständnis mit der Fraktion noch im Laufe des heutigen Tages ihre Parteiparolen zur Verfügung stellen.

Politische Uebersicht.

Berlin, 2. Okt. (WB.) In der heutigen Sitzung des Wahlrechtsausschusses des Herrenhauses wurde der Rest der Vorlage über die Wahlen zum Abgeordnetenhaus erledigt. Eine Änderung ist gegenüber den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses nur insofern eingetreten, als die Verhältnismahl für die gemischt-sprachigen Wahlkreise abgelehnt wurde. Es wurde jedoch eine Unterkommission gewählt, welche bis zur zweiten

Lesung die Frage der Verhältnismahl nochmals prüfen soll. Sodann wurde die aus der Beratung über die Herrenhausvorlage noch unentschiedene Frage der Festlegung eines numerus clausus für die aus königlichem Vertrauen zu berufenden Mitglieder dahin entschieden, daß ihre Zahl zukünftig 130 nicht übersteigen soll. Seitens der Staatsregierung wurden gegen die Herabsetzung von 150 auf 130 erhebliche Bedenken geltend gemacht. Die Kommission vertagte sich sodann auf Morgen. Tagesordnung: Verfassungsgesetz.

Wien, 3. Okt. (L.-M.) Die Gerüchte über einen bevorstehenden neuen Friedensschritt Oesterreich-Ungarns werden zwar dementiert, doch stehen wichtige Entschlüsse in anderer Richtung bevor. Der gestern gemeldete Vorstoß der Tschechen wurde heute tatsächlich von ihrer Parteiführung unternommen. Die deutschen Abgeordneten erwägen, ob sie nicht mit Rücksicht auf die Rede des Tschechen Stanel das Parlament verlassen sollen. Zum mindesten soll eine Rundgebung für das Festhalten am Bündnis beschloffen werden.

Wien, 4. Okt. Wie der Korrespondent des „Berliner Tagebl.“ authentisch erfährt, bezieht sich die Stelle in der Rede des Ministerpräsidenten Dr. Bederle, von dem Budapest-Börsenrat, die von einem, von der Monarchie eingeleiteten Friedensschritt spricht, darauf, daß die Monarchie Holland um eine Anregung ersucht habe. Es handelt sich nicht nur um die Bitte der Oesterreicher, zu gestatten, daß der Haag der Ort der Zusammenkunft der Delegationen der kriegführenden Mächte sei, sondern um das ausdrückliche Ersuchen, der Monarchie, Holland möge die Kriegführenden zu Verhandlungen einladen. Wie der Korrespondent weiter erfährt, hat Holland diese Einladungen bereits abgelehnt.

Budapest, 4. Okt. (Voss. Ztg.) Ministerpräsident Dr. Bederle äußerte sich zu dem Watarbeiter eines ungarischen Blattes über die Wiener Verhandlungen „So viel kann ich Ihnen mitteilen, daß wir auch weiter unermüdet im Interesse des Friedens arbeiten und daß wir auch jetzt darüber verhandeln.“

Genf, 3. Okt. (B. Z.) Nach dem Progress de Lyon verlautet in politischen Kreisen, daß die Riesenschlacht an der Westfront ihren Höhepunkt erreicht habe. Das endgültige Ergebnis der Offensive werde in kurzer Frist feststehen.

Haag, 3. Okt. (Nobd. Allgem.) Aus London wird gemeldet: Der Sonderberichterstatter der Times bei der englischen Front, der Cambray vorige Woche noch so gut wie unbesiegt vor seinen Augen sah, meldete am 1. Oktober, daß die ganze Stadt in Flammen stehe.

Haag, 3. Okt. (Nobd. Allgem.) Aus Vladimirof wird gemeldet: Der japanische General teilte mit, daß die Bolschewiki nunmehr vollständig aus Blagowestschensker vertrieben worden sind und die militärischen Operationen im fernen Osten sich auf die Verfolgung der zerstreuten Roten Garisten beschränkt.

Stadtnachrichten.

Unsere Pflicht.

Ein Homburger Bürger schreibt uns:

Deutschland steht in einem Kampfe, wie ihn die Welt noch nie gesehen hat. Die Weltgeschichte kennt kein Volk, welches im Kampfe und Daheim Größeres geleistet, wie unser Volk es getan hat. Deutschland ist und bleibt unsieglich, so lange es einig bleibt. Unsere Feinde haben alles versucht, um uns zu vernichten. Die Versuche sind fehlschlagen. Die Aushungerung Deutschlands ist möglich, die Verhungerung anderer Völker gegen uns durch die gemeinsamen Verleumdungen haben unsere Kraft nicht gelähmt. Ein Mittel schien England noch geeignet; uns zu Fall zu bringen, das sollte die Verhungerung im eigenen Lager, die Umgarnung unseres Volkes durch tückische Beeinflussung ihres Selbstvertrauens, unseres Siegeswillens sein. Unzählige Millionen sind einem englischen Minister zur Verfügung gestellt worden und im deutschem Lande durch feindliche Agenten mit List und Verschlagenheit, die durch den Krieg angespannte Kieferkraft des deutschen Volkes zu beunruhigen. Den Aushungerungsplan unserer Feinde haben wir durch unsere Organisation, den Ansturm fremder Völker durch unsere Armeen bezwungen. Dem heimlich sich einschleichenden Gift der Verleumdung, der Vernichtung unseres Selbstvertrauens, müssen wir durch energische Zurückweisung dieser feindlichen Mache begegnen. Wir müssen bedenken, daß mit solcher Stimmung nur dem Feinde gedient wird.

Die Zeit ist schwer, aber der Sieg ist sicher, hat Hindenburg gesagt. Gewiß, die Zeit ist schwer, aber das Schwere dieser Zeit wird verklärt durch das bedauerliche Verhalten derjenigen Leute unter uns, die mittelbar mit dem Feinde arbeiten, indem sie dazu beitragen, das Vertrauen im deutschen Volke zu erschüttern. Dazu gehören auch die Gerüchte über mangelnde Sicherheit der Kriegsanleihen, obwohl jeder Mann weiß, daß die Kriegsanleihen mühseliger sind, und das ganze deutsche Reich dahinter steht mit seiner ganzen Steuerkraft und seinem gesamten Vermögen. Jeder selbständige Mann muß sich geradezu schämen, wenn er solchen, die Kampfkraft des deutschen Volkes untergrabenden Unwahrheiten Ausdruck gibt, denn jedermann weiß und muß es wissen, daß er damit dem Feinde hilft. Solche Sorte gewissenloser Menschen mögen sich nur vergewissern, was es bedeutet, wenn der Feind ins Land kommt. In den Befreiungskriegen vor 100 Jahren haben es unsere Vorfahren erlebt, wie die Feinde in Deutschland gehaust, alles geplündert, verwüstet und ausgeplündert haben. Unzählige Leiden sind damals über das Land gekommen.

Der Feind kommt nicht ins Land um etwas zu bringen, sondern um zu holen, um zu fengen und zu verwüsten, das sollte jeder bedenken.

Wir müssen durchhalten, sonst er-

wartet uns das Schicksal, welches unsere Vorfahren zu Anfang des vorigen Jahrhunderts durchgemacht haben. Denken wir in dieser schweren Zeit überhaupt an die Zeit vor 100 Jahren, welche Opfer damals gebracht werden mußten, da der Feind im Lande war und mit welcher Zähigkeit unsere Vorfahren Haus und Herd verteidigt haben. Wir können durchhalten, wenn wir wollen. Wir müssen durchhalten, wir sind es unseren Kindern und unseren draußen unerschütterlich kämpfenden Feldgrauen schuldig, wir sind es schuldig unserem Vaterlande, welches allein uns Selbstständigkeit und Sicherheit auf die Dauer gewähren kann.

Es wäre Verrat an unseren braven Feldgrauen, wenn wir hinter der Front verzagen, oder unsere Feldgrauen im Stich lassen wollten. Es folge daher jeder dem Gebot der Stunde, siehe fest zur Sache des Vaterlandes, wie es unsere Vorfahren vor 100 Jahren getan, dann sind wir des Sieges gewiß. Wer jetzt auch nur fahrlässig die Kraft des Vaterlandes gefährdet, der ist nicht wert, daß die Besten des Landes für ihn gekämpft haben, für ihn gestorben sind. Drum hoch das Herz, frisch der Mut. Fort mit A leinmut und Zweifel!

Unsere Sache ist gerecht und wir sind stark genug, unserer gerechten Sache zum Siege zu verhelfen. Unser Vaterland über alles!

* **Lebensmittelliste.** Die Städtische Lebensmittelversorgung bringt in der kommenden Woche folgende Lebensmittel zur Verteilung: 50 gr. Margarine und 5 bzw. 7 (für Schwerarbeiter) Pfund Kartoffeln.

* **Kurhaustheater.** Für die am 21. Oktober d. J. beginnende Winterspielzeit sind zunächst folgende Stücke zur Aufführung in Aussicht genommen. Lustspiele: „Die fünf Frankfurter“ von Karl Höpfer; „Die Reise in die Mädchenzeit“ von Georg Engel und Hans Salmann; „Der Stammtisch“ von Fritz Friedmann-Friedrich; „Familie Hannemann“ von Max Reimann und Otto Schwarz; „Der Schwarzkünstler“ von Emil Götz; „Das habende Mädchen“ von Sigmund Reumann; „Benjion Schöller“ von Karl Laufs; „Die Tante aus Sparta“ von Karl Wiegand; „Das Extemporale“ von H. Sturm und M. Järber. Komödien: „Die Straße nach Steinach“ von Wilh. Stüdlén; „Die Reise nach Kreuznach“ von Hermann Kottauscher; „Die erste Geige“ von Gustav Wied; „Variete“ von Heinrich Mann. Schauspiele: „Judith's Ehe“ von Peter Hansen; „Hinter Mauern“ von Henry Nathansen; „Der Ruf des Lebens“ von Arthur Schnitzler; „Gewitter“ von Alexander Zinn; „Romantischer Abend“ von Georg Kaiser; a) „Friedrich und Anna“; b) „Claudius“; c) „Juana“. Singspiele: u. a. „Im Krug zum grünen Kranz“; „Bachstelchen“. Klassiker-Vorstellungen: „Tasso“; „Iphigenie auf Tauris“; „Die Jüdin von Toledo“.

Hinter den Kulissen des Kurhaustheaters.

c. In das Reich der Schminke dringt selten ein Unberufener. Die Komödianten, die dort ihr Wesen treiben, bilden eine Kaste für sich und lieben es nicht, anders als durch bengalische Beleuchtung des Rampenlichtes sich dem Theaterpublikum zu zeigen. Der Mechanismus der Kulissen aber, ist mit Fußangeln und Selbstschüssen so reich bedacht, daß man auch bei ihnen vergebens anklopft und wenn schon mit Hilfe hoher Vergünstigung und auf eigene Gefahr hin. Wer aber fühlte nicht den unwiderstehlichen Reiz, das verschleierte Bild zu lüften. Gleich den Kindern, denen der Jahrmarkt ein Spielzeug geschenkt, und die nicht eher ruhen, bis sie das Ding von innen beschaut haben, stehen auch die großen Reutchen erwartungsvoll vor der Tür: „Nur für Mitwirkende.“ Wie aber schon gesagt, Reizung allein ist nicht der Schlüssel, es muß erst noch der Beruf dazu kommen und Veränderungen des Bühnenapparates, wie sie jetzt im Kurhaustheater vor sich gehen, davon zu erfahren, der Theaterbesucher ein Recht hat und darüber zu berichten. Zweck der folgenden Zeilen ist.

Der Bühnenumbau in unserem Kurhaustheater vollzieht sich nicht erst von heute und gestern. Jahre zuvor mag man ihn gedacht, geplant und wieder verworfen haben. Bis sich das Werk nicht länger mehr hat aufschieben lassen; denn die Bühne, so sehr sie auch den modernsten Ansprüchen vom Jahre 1863 genügt und so sehr sie sich auch im Verlauf der Zeit gegenüber den mannigfachen Stilwandlungen in der Inszenierungskunst tapfer behauptet hat, es ging nun doch nicht mehr, sollte der künstlerische Gesamteindruck der Vorstellungen keinen allzu großen Schaden erleiden. Robert Kappach, der künstlerische Beirat des Neuen Theaters, Frankfurt, hat es übernommen, unsere Bühne der Neuzeit entsprechend umzugestalten. Bauartige Veränderungen konnten hierbei um so weniger in Betracht kommen, da sich eines-

teils das Bühnenhaus nicht mehr dehnen ließ, zum andern aber, das bestehende Bauwerk davor sprach. Blich also, den heissen Apparat zu reformieren. Und zwar war die Lösung: von der Kulissenbühne zur modernen Stilbühne. Die Vorarbeiten dazu sind seit Mai d. J. im Gange. Die Abnahme des Alten und der Einbau des Neuen, wird seit einigen Wochen an Ort und Stelle mit Hochdruck betrieben.

Zu denken, daß es sich während der theaterlosen Zeit im Kurhaustheater recht ruhig verhält, ist verfehlt. Wohl sammelt sich allmählich im Zuschauerraum eine leichte Staubschicht an und niemand ist da, der die weichen Sessel drückt, um so geräuschvoller aber ist es vorn auf der Bühne. In dem ihr vorgelagerten Orchesterraum ist man dabei, das Orchester tiefer zu legen und um einige Meter unter die Rampe zu schieben, damit einerseits Platz für das verstärkte Orchester geschaffen wird, zum andern aber, bei Schauspielvorstellungen eifrigeren provisorisch eingelegt werden können. Auch der Souffleurkasten, der sich ja noch im Vorbereich der Bühne befindet, und der bei uns besonders groß und umfangreich war, wird derart umgestaltet, daß er sich künftighin als ein beiseidenes Glied der Rampenbrüstung einfügen wird. Ganz zu vermeiden ist der Souffleurkasten nun einmal nicht.

Nun aber hinter die Kulissen! Der eiserne Vorhang breitet sich in halber Höhe über das entstehende Werk. Fortan werden alle Bühnenbilder einen richtigen Rahmen erhalten; er ist vielleicht das sinnfälligste Merkmal der gesamten Bühnenumordnung. Bisher hatte man namentlich von den seitlich gelegenen Plätzen einen ungestörten Einblick in die ganze umständliche Kulissenschiebererei; sie kommt in Fortfall. Das Publikum wird nur Rahmen und Bild sehen. Dazu ist der Rahmen noch verschiebbar und kann das Bild, dem Charakter und der Szenerie des Stückes entsprechend, klein und groß gestalten. Ramentlich wird das größere Bild vorteilhaft in die Erscheinung treten.

Sechzehn Meter ist unsere Bühne breit; nebenbei bemerkt, eine Ausmaße, die an jene großstädtischen Bühnen heranreicht. Von dieser Breite aber nahm die Kulissenbühne, wie sie bisher bestand, beiderseitig einen großen Platz in Anspruch. Die Verwandlungen, die bei ihr durch Verschieben der Kulissenwagen zustande kamen, vollzogen sich bei der neu errichteten Stilbühne durch den Aufbau plastischer Bühnenbilder, vornehmlich geschlossener Zimmer. Die Vorteile, die sie bieten, liegen auf der Hand. Stilleinheit und Echtheit ist bei ihnen alles. Die Dichtung, die in ihren Wänden spielt, wird somit weniger imaginär frierenden Theaterbesuchern bietet das geschlossene Bühnenbild außerdem noch das Gute, daß es nicht mehr „ziehen“ wird.

Die Dekorationen dieser geschlossenen Zimmer — sie werden im Kurhaustheater vorwiegend in Anwendung kommen — sind auf Flächenwirkung zugeschnitten. Die Bemalung der Wände geschieht größtenteils in ornamentaler Linienführung. Der ganze schwülstige Wust und die aufdringliche barocke Schnörkelei, die sich auf den seitlichen Kulissen breit machte, verschwindet mit diesen selbst in die Versenkung.

Nachdem ich mich an diesem farbenprangenden Zukunftsbühnenbild sattgesehen, bin ich in den Bühnenschacht hinauf- und hinabgestiegen. Es ging dabei an unzählige Anfallverletzungen vorüber. So ist es: Der Nichtbühnenmann kann sich in den 33 Meter hohen Gewirr von Stricken, Balken, Winden, Treppen und Stiegen ha's und Leine brechen. Zuerst der Säuerchen. An ihm baumeln die langen Soffitten und warten vergeblich, daß sie nochmals gezogen werden. Auch ihre Zeit ist in der Hauptsache vorbei. An die Stelle der vertikalen Soffitten tritt das horizontale Plafondsystem, das wahre rechte Kulissen hat. Ein kleiner Plafond, alterstreu und durchlöchert, wurde gerade durch einen größeren ersetzt. Was sich über dem Schnürboden befindet, ist gleichfalls interessant und sinnverwirrend. Auf der Glasbalken ganz zu oberst aber laufen sämtliche Stricken zusammen. Wehe, wenn hier

nicht alles am Fädchen geht oder gar mal etwas zerfällt — alle Köder stehen still! Ein Trost nur, daß sich die Stilbühne nicht ausschließlich in schwebender Pein befinden wird.

Der Abstieg aus schwindelnder Höhe führt mich an reiche Vorräte wunderlich grotesken Bühnenmobiliars und staubbedeckter Götzenbilder vorbei — sie haben nur noch Museumswert. Dann die Intimitäten in den Garderoberräumen — das eigentliche Reich der Schminke. Schminke und Buderquasten scheinen ebenso wie Seife der Beschlagnahme verfallen zu sein. Ich sah nur blankgeschuerte Tische, Stühle und Spiegel und Garderobenschränke — ist verschlossen von wegen der „Liebhaber“, und endlich noch die Wände, die geschmückte Monogramme all der Mimen tragen, die im Verlauf eines halben Jahrhunderts durch ihre Kunst das Homburger Theaterpublikum erfreut haben.

Klettert man in die Versenkungen, ich zählte deren drei, bis zu einer Tiefe von acht Metern — so kommt einem das Gruseln an. In Roms Katakomben kann es nicht schauriger sein. Finsternis bedeckt die Tiefe. In ihnen stehen einträchtig bei einander die Naturgewalten: Blitz, Hagel, Donner, Regen Wind und was sonst noch vom Himmel kommt. Man ist verblüfft von der primitiven Maschinerie, mit der hier alles künstlich erzeugt wird. Der Regen z. B. wird in einer Siebtrommel fabriziert, die sage und schreibe zwei Pfund echte, unverfälschte Erbsen enthält. Für den Fall, daß England am Ziel seiner auf den Hungerleid bedachten Wünsche ist, habe ich mir die Einstellstelle gemerkt!

Hinter den Kulissen des Kurhaustheaters ist noch unendlich mehr verborgen, davon sieht die Laieneinfalt nichts träumen läßt. Alles jedoch zu verraten, geht wider die Verabredung. Wo bliebe dann auch die hochgespannte Erwartung, mit der wir der Wintersaison entgegensehen. Aus ihrem Programm, das sich an anderer Stelle unseres Blattes reindeutet, geht zudem noch hervor, daß es außerordentlich schön werden soll. Wäre es nur erst so weit!

* **Kur- und Sinfonieorchester**, so nennt sich ab 1. Oktober der Musikkörper der Kurverwaltung. 1. Kapellmeister ist Carl Ehrensberg; während die neugeschaffene Stelle eines 2. Kapellmeisters Oskar Holzer übertragen wurde. Das III. Sinfoniekonzert findet am Montag, den 7. Oktober statt.

* **Kirchliches**. Am nächsten Sonntag feiert die evangelische Gemeinde ihr Erntedankfest. In dieser schweren, ersten Zeit ist dieses Fest angesichts der Auswanderungspläne unserer Feinde besonders bedeutsam. Der Nachmittagsgottesdienst findet von nächsten Samstag ab wieder um 5.30 Uhr statt.

* **Kristall-Palast Frankfurt**. Der 1. Okt. brachte im Kristall-Palast ein reichhaltiges und in der Qualität hochstehendes Programm. Man sieht zunächst in Bididi und Bididi zwei Eggenfelder, denen es gelingt, schon als erste Nummer die Stimmung der Gäste wesentlich zu heben. Die Operetten-Sängerin Grete Ernst stellt ihre Stimme in den Dienst der „Wandervogel“ und verherrlicht in ihren nicht immer gerade melodisch klingenden Liedern die weite Natur. In einem Rautschau-Akt leisten Amanda und Clarissa Schiller kaum glaubliches in der Bewegung der Körper. Ein lustiger Rheinländer ist der Lamerst Rudi Nord, der seine Schlagart ihren Couplets selbst auf dem Hügel lagert, und über lebhaften Polka quitiert. Als türkische Fäktre und Musikanten haben Ben Abdul und Solima Suleika manches Geheimnisvolles zu zeigen, darunter einen Spaziergang auf sehr gelassenen Schritten. Die Betanntschaft berühmter Leute offen übermitteln Ludwig Amman, der als Mimiker zu den besten seines Faches gehört. Ein Talent im Kunstseifen ist Lea Manth. Sie flötet so weich und zart, daß man ihr gern ein Viertelstündchen Gehör schenkt. Aus dem Reiche der Unterwelt hiegt Mephisto, er hört nebenbei bemerkt auf den Namen Ku-Ru-Di, und zeigt sich im goldenen Gewande als erstklassiger Schlangenmensch. Im Vortrag heiterer Lieder ist Kosi Buro Meisterin. Den Schluß des gelungenen Programms machen Neumann und Co. mit einer komischen, herzlich belachten Szene: „Der kausale Esel.“

Vom Tage.

Höchst, 2. Okt. Der 13jährige Joseph Blum im Stadtbezirk Sindlingen zog sich beim Barfußlaufen eine Fußverletzung zu, die eine Blutvergiftung zur Folge hatte. Trotz ärztlicher Bemühungen mußte der arme Junge sterben.

Sossenheim, 2. Okt. Dem Karussellbesitzer Gold sind in der Nacht zum Montag aus der Leinwandumhüllung seines Karussells ganze Stücke herausgerissen und gestohlen worden. Für die Ermittlung des Täters hat er 50 M. Belohnung ausgesetzt.

Offenbach, 2. Okt. Für den diesjährigen großen Pilzreichtum spricht die Tatsache, daß am Freitag der Marktpreis infolge des riesigen Angebots von 30 auf 30 Pf. sank.

Wiesbaden, 3. Okt. (Frst. Btg.) Während eines Wortwechsels erschoss gestern Abend aus Eifersucht der Arbeiter Stieglitz die Ehefrau des in französischer Gefangenschaft befindlichen Kellners Reichenhahn in ihrer Wohnung. Darauf erschoss er sich selbst. Die Erschossene ist Mutter zweier kleiner Kinder.

Darmstadt, 2. Okt. Eine Belohnung von fünfhundert Mark hat der Darmstädter Posthalter ausgeschrieben für denjenigen, der ihm den Dieb ausfindig macht, der ihm nachts aus seinem Stalle ein wertvolles Pferd im Alter von vier Jahren (brauner Wallach) stahl. Der Wert ist auf 10000 M. geschätzt.

Biebrich, 2. Okt. Heute Nacht sank das Thermometer hier auf Null Grad. Einzelne Gartenfrüchte, besonders die Bohnen, haben darunter gelitten.

Aus dem goldenen Grund, 2. Okt. Sehr hohe Preise wurden bei einer in Wörsdorf abgehaltenen Versteigerung von Grundstücken erzielt. Das Stämmchen Land, das rund 11000 Mark taxiert war, kam auf 24000 Mark.

Kirchhain, 2. Okt. Ein seit längerer Zeit beim hiesigen Postamt ausfindigweise beschäftigter Einwohner stand im Verdacht eine große Anzahl Feldpostpakete unterzulegen zu haben. Eine bei ihm vorgenommene Hausdurchsuchung bestätigte dies und mehrere Säcke voll Feldpostpaketen kamen zum Vorschein.

Alzen, 2. Okt. An der Tafel an dem hiesigen Stadthaus sind zurzeit zwei Angebote angeschlagen, die wohl nicht so oft vorkommen dürften, nämlich Mutter und Tochter beabsichtigen gleichzeitig in den Hafen der Ehe einzulaufen.

Worms, 2. Okt. Die Untersuchung gegen die kürzlich in Kaisers Kaffeegeschäft dahier während eines Einbruchs diebstahls ertappten zwei Gauner hat bis jetzt ergeben, daß sie eine ganze Reihe von Gegenständen im Gesamtwerte von etwa 45000 Mark gestohlen haben. Gegen zehn weitere Personen, die sich der Begünstigung oder Hülfe in diesen Diebstahlsaffären schuldig gemacht haben, schweben die Ermittlungen. Sechs davon befinden sich bereits in Untersuchungshaft.

Aus der Pfalz, 2. Okt. Bei einer Zugkontrolle am Bahnhof Alsbachheim sah eine Dame von Pfeddersheim im Wartesaal bis kurz vor Antritt des Zuges. Sie sprang alsdann auf und in diesem Moment fiel eine brautfertige Ente unter ihrem Rock heraus. — Die Feldgendamerie in Weidenheim hielt einen Feldgrauen gelackten Munitionswagen an, in dem sich

etwa 20 Zentner auf dem Schleichwege erworbenes Getreide befanden. Sie wurden beschlagnahmt.

Berlin, 3. Okt. („Vossische Zeitung.“) Heute nachmittag teilte Ministerialdirektor Dr. Kirchner in einer Besprechung mit Pressevertretern mit: Bis jetzt sind 15 Fälle von Cholera in Berlin zu unserer Kenntnis gelangt, von denen aber einige noch nicht sicher feststehend sind. Es handelt sich um 12 Kranke, 2 Verdächtige und 1 Bazillenträger. Es hat sich herausgestellt, daß sämtliche Kranke, Fleisch aus einer Schlachtereier bezogen haben. Die Untersuchung der Angestellten ergab, daß sich unter ihnen ein Bazillenträger befand, dieser ist sofort isoliert und die Pferdeschlachtereier geschlossen worden.

Vermischtes.

Vom Buchdrucker zum Staatssekretär. Philipp Scheidemann, Vorsteher der sozialdemokratischen Partei, wird Staatssekretär ohne Portefeuille. Parteivorstand und Fraktionsvorstand haben ihn einstimmig vorgeschlagen. Er ist natürlich eine der wichtigsten Personen in der neuen Regierung. Ein befähigter Mann, der aus den kleinsten Verhältnissen heraufgekommen ist. Er wurde 1865 in Kassel geboren, sein Vater war Handwerker. Er lernte die Buchdrucker, war Setzer, später Korrektor und Faktor. Dann wurde er Redakteur und leitete nacheinander die sozialdemokratischen Blätter in Nürnberg, Offenbach und Kassel, wo er auch Stadtverordneter war. Im Jahre 1911 wurde er in den sozialdemokratischen Parteivorstand gewählt und übersiedelte nach Berlin. Mitglied des Reichstages ist er seit 1903, gewählt in Solingen. Nachdem sich die „Unabhängigen“ von der Partei getrennt hatten und mit ihnen der Vorsteher Haase, wurde Scheidemann an seine Stelle gewählt. Das geschah auf dem letzten Parteitag, wo bereits deutlich zu erkennen war, daß er nicht nur der unbestrittene Führer seiner Partei sei, sondern auch über kurz oder lang eine leitende Rolle in der deutschen Politik überhaupt spielen werde.

— (Frst. Btg.)

8140 M. Kriegskosten in der Sekunde. Uns zwingt jetzt die Milliarde kaum noch eine nennenswerte Abkürzung ab, dabei ist eine Milliarde die Kleinigkeit von 100 Millionen. Die Riesenzahl der im Felde stehenden Truppen, die Milliardensummen der Kriegsanleihen, die Riesenausgaben für Material, Munition und Ausrüstung, für Verpflegung, Wohnung und Gehälter haben das so mit sich gebracht. Man wird also kaum noch erstaunt sein, wenn man hört, daß die gesamten Kosten des Weltkrieges in den vier Jahren mit 650—700 Milliarden zu veranschlagen sind. In einem Monat betragen sie für die Entente allein 15,3 Milliarden Mark. Die Mittel-

mächte haben es billiger; sie geben „nur“ 5,8 Milliarden im Monat aus; zusammen ergäbe das eine Ausgabe von monatlich 21,1 Milliarden. Das sind in vollen Ziffern ausgeschrieben 21,100 000 000 M. Mit der Zahl können wir wenig anfangen, verständlicher wird sie uns schon wenn wir die Kosten für einen Tag berechnen, und da ergibt sich für alle kriegführenden Mächte die Ausgabe von 703 000 000 M. in einer Stunde 29 300 000, in einer Minute 488 300 M. und in einer Sekunde 8140 M.

Kurveranstaltungen.

Samstag, 5. Oktober.
Nachmittags von 4—6 Uhr.
Dirigent: Konzertmeister Felix.
Marisch-Hoch und Deutschmeister Ertl
Ouvertüre: Die Felsenmühle Reissiger
Hochzeitstag auf Trolldagen Grieg
Potpourri: Musik. Täuschungen Schreiner
Ouverture: Die Tempelweihe Keler-Bela
Frühlingslied Mendelssohn
Walzer. Märchen aus Alt-Wien Ziehrer
Czardas: Fledermaus Strauss
Abends kein Konzert.
Abends 8 Uhr im Konzertsaal:
Vortrag mit Lichtbildern.

Gottesdienste in der evang. Erbkirche.
Am 19. Sonntag nach Trinitatis. 6. Oktober.
Erntedankfest.
Vormittags 8 Uhr. Gottesdienst für die Konfirmanden des Herrn Dekan Holzhausen.
Vormittags 9 Uhr 10 Min. Beichtvorbereitung. Herr Pfarrer Wenzel.
Vormittags 9 Uhr 40 Min. Herr Pfarrer Wenzel. Co. Joh. 3, 27. Anschließend Feiern des heil. Abendmahls.
Vormittags 11 Uhr. Kindergottesdienst. Herr Pfarrer Wenzel. Allgemeine Kirche.
Nachmittags 5 Uhr 30 Min. nicht 2 Uhr 10 Min. Herr Dekan Holzhausen. (Febr. 13, 15).
Mittwoch, 9. Oktober. Abends 8 Uhr. Kirche. Allgemeine Kirche im Kirchenjahr 3.
Donnerstag, 10. Okt. Abends 8 Uhr 10 Min. Kriegskirche mit anschließender Feiern des heil. Abendmahls. Herr Garnisonshilfsprediger Walter.
Gottesdienst in der evang. Gedächtniskirche.
Am 19. Sonntag nach Trinitatis 6. Okt.
Vormittags 9 Uhr 40 Min. Herr Dekan Holzhausen. Anschließend Feiern des heil. Abendmahls.
Mittwoch, 9. Okt. Abends 8 Uhr 10 Min. Kriegskirche. Herr Garnisonshilsprediger Walter.

Eicheln und Kastanien

sind beschlagnahmt und bei der hiesigen Ankauf- und Sammelstelle ::
Neue Mauerstraße 12 anzumelden bzw. einzuliefern. Auch die Kastanienhüllen, die grünen :: :: Schalen. :: ::

Fahrplan der Staatsbahn

Zur Zeit gültig.

Ohne Gewähr.

Homburg ab:	440	540	580	607	1107	140	481	587	728	905
Oberursel	440	540	606	706	1206	148	489	600	748	943
Weiskirchen	520	604	618	718	1218	154	448	611	748	943
Rödelheim	510	614	621	721	1228	208	456	620	801	908
Frankfurt (West)	580	638	638	738	1238	208	508	681	810	1028
Frankfurt an:	520	630	636	736	1236	214	510	683	818	1012

Frankfurt ab:	608	804	1230	1258	408	682	720	820	1147	1000
Frankfurt (West)	612	815	1239	100	412	682	720	820	1148	1000
Rödelheim	628	823	1236	107	430	682	741	841	1208	1100
Weiskirchen	638	838	1230	131	434	720	821	921	1218	1130
Oberursel	644	848	1237	138	442	712	822	928	1228	1137
Homburg an:	650	850	123	134	448	718	818	914	1222	1128

Homburg ab:	520	604	1030	157	508	721	820
Saulberg	604	701	1036	144	728	821	821
Friedrichsdorf	608	708	1107	148	748	821	821
Holzhausen	615	711	1116	154	758	821	821
Rodheim	620	718	1148	159	768	821	821
Rosbach	638	733	1159	208	802	821	821
Friedberg an:	648	734	1200	217	811	821	821

Friedberg ab:	438	520	874	1248	338	682	—
Rosbach	518	601	881	1257	350	682	881
Rodheim	518	618	918	106	358	682	921
Holzhausen	528	628	930	110	408	682	918
Friedrichsdorf	528	638	944	114	408	728	912
Saulberg	538	638	963	180	417	712	928
Homburg an:	538	638	1004	188	417	712	928

Homburg ab:	708	908	150	454	728	928
Saulberg	718	918	201	501	748	921
Friedrichsdorf	718	918	208	508	758	921
Köppern	728	928	208	514	768	921
Saarlberg	738	938	208	528	778	921
Wehrheim	748	948	208	544	788	921
Anspach	758	958	208	548	811	1021
Hausen	768	968	208	548	811	1028
Usingen an:	768	968	208	558	821	1012

Usingen ab:	438	520	800	1058	520	628
Hausen	520	528	815	1100	538	638
Anspach	528	604	818	1104	548	648
Wehrheim	538	618	828	1118	558	658
Saarlberg	521	620	828	1118	558	658
Köppern	528	630	848	1130	568	668
Friedrichsdorf	538	637	848	1138	578	678
Saulberg	548	641	848	1138	578	678
Homburg an:	548	647	857	1148	588	678

Damenhüte

Großes Lager
moderner **Samt, Velour**
u. Pelzhüte
zu bekannt billigen Preisen
Trauer- u. Kinderhüte
Bänder, Reisher, Fantasien.
Einornformen und Köpfe,
Garnieren und Umarbeiten
von allen Winterhüten
Louis Stern,
Luisenstraße 42

Kassierer

für meine Versicherungsge-
schriften

per sofort gesucht

Angebote u. C. D. 3613 an
Haasenstein & Vogler A.G.
Frankfurt a. M.

Mit allen

Kontorarbeiten

vertraute männliche od. weib-
liche gut empfohlene Kraft
möglichst sofort auf dauernd gesucht

Ph. Mäkel,
Huttenstr. 4546

Fräulein

perfekt in
Stenographie und

Schreibmaschine

für hiesiges Fabrikbüro sofort
gesucht. Angebote u. C. 4542 an
die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junge Frau

sucht Monatsstelle 3—4 Stunden
vermittlungs. Zu erfragen u. 4541
Geschäftsstelle.

Gesucht für sofort!

selbständige Köchin, die Hausarbeit
übernimmt und sauberes Stuben-
mädchen. Persönliche Vorstellung

Frau Major Fölsche
4521 Ottilienstraße 8.

Mädchen

für Arbeiten in unserer optischen
Werkstätte lernen für dauernde
Stellung an: 4198

Dr. Steeg u. Reuter.

Kleine Familie

sucht für die Wintermonate
elegant möbl. Wohnung
von etwa 4 Zimmern u. Zu-
behör in guter Lage von Bad
Homburg oder Umgebung in Nähe
elektr. Bahn. Angebote mit Preis-
angabe unter H. W. 4539 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche

1 zweimal 3 Zimmer-Wohn-
haus mit Garten, und allem
Zubehör, Nähe des Bahnhofs Bad
Homburg oder Gonsenheim, sofort
zu kaufen. Anzahlung 8—10 000
Mark. Offerten mit genauer Preis-
angabe unter D. U. 4544 an die
Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Möbl. Zimmer

eventuell mit

Mittag u. Abendtisch
zum 15. Oktober gesucht. Angebote
unter A. 4498 Geschäftsstelle.

Kl. Wohnung zu vermieten.
Zu erfragen
185a Hind'sche Stiftstraße 88.

Auf die gelben Notbezugscheine

werden verteilt:

am 5. Oktober vorm. 8—12 Uhr bei **Louis Berthold**, Dorotheenstr.
von Nr. 6301—6350 je 1 Str. Braunkohlenbriketts zum Preise von
M 3.10 und am 5. 10. bei **H. Emil Seff**, Rindorferstraße 55 von
8—12 und 2—6 Uhr auf die Nr. 6551—6701 je 1 Str. Braunkohlen-
briketts.

Ortskohlenstelle.

Gemischter Chor der Erlöserkirche.

Die Hauptversammlung

findet Dienstag den 8. Oktober abends 9 Uhr im Vereinsraum
statt.

Tagesordnung

1. Jahresbericht
2. Kassenbericht
3. Vorstandswahl
4. Sonstiges.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein:

4540

Der Vorstand.

Kreis-Sparkasse

des Obertaunuskreises Bad Homburg v. d. H.

Mündelsicher

unter Garantie des Obertaunuskreises

— Telefon No. 353 — Postcheckkonto No. 5795 —
Reichsbank-Giro-Konto.

Annahme von Spareinlagen

gegen 3 1/2 und 4 % Zinsen,
bei täglicher Verzinsung.

Kostenlose Abgabe von Heimsparbüchern bei einer
Mindesteinlage von 3 Mk.

2779

Disconto-Gesellschaft

Hauptsitz Berlin

Kapital u. Reserven rund M 440,000 000

Berlin, Antwerpen, Bremen, Essen, Frankfurt a. M.
London, Mainz, Saarbrücken,
Cöpenick, Cöstrin, Frankfurt a. O.,
Homburg v. d. H., Offenbach a. M., Oranienburg.
Potsdam, Wiesbaden,
Hamburg: Norddeutsche Bank in Hamburg
Köln: A. Schaaffhausen'scher Bankverein A.G.

Übernahme von Vermögensverwaltungen,
An- und Verkauf von Wertpapieren
Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung auf
längere und kürzere Termine.

Schrankflächen unter Mitverschluss des Mieters.
Auszahlungen gegen Kreditbriefe und Reiseschecks.
Vermittlung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Zweigstelle:

Bad Homburg vor der Höhe Kurhausgebäude

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem
Hinscheiden unseres lieben, unvergesslichen Entschlafenen

Herrn Karl Wehn

sowie für die zahlreichen Blumenpenden und für die trost-
reichen Worte des Herrn Stefan Holzhausen, der Hombur-
ger freiw. Feuerwehr und dem Homburger Männer-
gesangsverein für den ehrenvollen Grabbesuch sprechen wir
hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.

Bad Homburg, den 4. Okt. 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ausgabe von Lebensmitteln

Es gelangen folgende Lebensmittel zur Verteilung:

- 1) Margarine 50 Gramm auf Fettmarke Nr. 8 in den Rüstischen
Verkaufsläden und zwar am:
Montag, den 7. Oktober für die Anfangsbuchstaben A—H
Dienstag „ 8. „ „ „ „ J—R
Mittwoch „ 9. „ „ „ „ S—Z

Die Lebensmittelkarte I ist mit vorzulegen.

- 2) Gerstengraupen und Marmelade. Das Abholen kann von
Samstag, den 5. ds. Mts. ab in den Kolonialwarenhandlungen
erfolgen. Der Verkaufspreis beträgt: Gerstengraupen 44 Pfg.
für das Pfund. Marmelade 92 Pfg für das Pfd.
- 3) Kartoffeln 5 bzw. 7 Pfd. (für Schwerarbeiter) wie in der vorigen
Woche. Wenn die Kartoffelfuhren reichlicher sind, wird die Kupf-
menge erhöht werden.

Bad Homburg, den 4. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Lebensmittelversorgung.

4516

Kurhaus Bad Homburg

Montag, den 7. Okt. 1918 abends 8 1/4 Uhr
im Konzertsaal

III. Sinfonie-Konzert

des verstärkten Kur- und Sinfonie-Orchesters
Dirigent: Carl Ehrenberg.

Eintritt für Kurhausabonnenten und Inhaber von Kurkarten frei,
reservierte Plätze 1 M., für Nichtabonnenten reservierte Plätze 2 M.

Hoffrieur Kesselschlager's

Abteilung für Schönheitspflege.

Bad Homburg

Luisenstraße 97

Gefichts-dampfbäder

Unschädliche vollständige Beseitigung lästiger Haare
Fingernagelpflege, Fußpflege. — Kopf- und Gesichtsmassage.
Geheime Artikel — Schöne Augen durch Original-Augenfenster.
Haarwuchsmittel zur Beseitigung der Geshwulsten, Reizentzündungen etc.

Aus dem Handelsregister.

Dr. Steeg und Reuter

Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Unter dieser Firma ist heute eine
mit dem Sitz zu Frankfurt a. M.
errichtete Gesellschaft mit beschränkter
Haftung in das Handelsregister ein-
getragen worden. Der Gesellschafts-
vertrag ist am 29. Juni 1918 fest-
gestellt. Gegenstand des Unter-
nehmens ist die Übernahme und der
Fortbetrieb der bisherigen, unter der
Firma Dr. Steeg und Reuter in
Bad Homburg v. d. H. betriebenen
Fabrikations- und Handelsgeschäfte.
Das Stammkapital beträgt 120,000
Mark. Sind mehrere Geschäfts-
führer bestellt, so wird die Gesell-
schaft durch zwei Geschäftsführer oder
durch einen Geschäftsführer und
einen Prokuristen vertreten. Ge-
schäftsführer ist Dr. August Reuter
zu Bad Homburg v. d. H. Die Ge-
sellschafter Dr. August Reuter und
Wilhelm Reuter haben die im § 6
des Gesellschaftsvertrages näher be-
zeichneten Sacheinlagen gemacht, die
auf je 30,000 Mark als Stamm-
einlagen bewertet sind. Öffentliche
Bekanntmachungen der Gesellschaft
erfolgen durch den „Deutschen Reichs-
anzeiger“.

Frankfurt a. M., 30. Sept. 1918.

Kgl. Amtsgericht, Abt. 16.

Moderne

Pelzwaren

als

Kragen, Muffe

in den neuesten Formen
in vorzüglicher Verarbeitung
empfehlen zu billigen Preisen

Louis Stern,

4452 Luisenstraße 42

2—3 Korbessel

zu kaufen gesucht.

Angebote unter R. W. 4543 an die
Geschäftsstelle.

Gebrauchte guterhaltene
weiß emaillierte

Badewanne

und kleiner Kochherd

zu verkaufen

4546 Dorotheenstraße 8.

Kl. Haus

zu kaufen gesucht Angebote mit
Preisangabe unter R. 100.

Für

Herbst u. Winter

Damenmäntel

Mantelkleider,

Jackenkleider

Kleiderröcke

Damenblusen

finden Sie in reicher Auswahl
und sehr preiswert bei

Louis Stern

Luisenstraße 42.

Damenhüte

sowie Zutaten

in schönster Auswahl

Rindorferstraße 43.

2 gut möblierte Zimmer

mit oder ohne Pension zu verm.
3218 Luisenstraße 38 II

Schöne große Werkstätte

zum Einrichten von Möbeln zu ver-
mieten bei 4278

Karl Järber

Lager oder Werkstatt

sofort 3. verm. 4291

Luisenstr. 46.

4 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör im 2. Stock
unseres Hauses Blumensteinweg
3 per 1. November zu vermieten.
Schokoladen-Konserverfabrik Taunus
4524 W. Spies & Co.,
Bad Homburg.

Freundlich

möbl. Zimmer

evtl. mit Mittagstisch möbl.
für dauernd gesucht. Offerten unter
S. 29. Geschäftsstelle.